

## Das grüne Glück - Gemeinschaftsgarten im Herzogenried



Im Herzogenried haben wir fast alle Balkone, die sind ordentlich groß. Da kann man ordentlich was anpflanzen!

Aber für Tomaten, Paprika und Co ist es vielleicht doch ein bisschen eng und deshalb beängte ich immer etwas neidisch die Pächter eines Schrebergartens. Und gleichzeitig beobachtete ich das geschäftige Treiben dieser Spezies Mensch: auf den Spaziergängen durch die Schrebergartenanlage sah ich kaum jemanden ruhig sitzen und die Natur genießen - alle sind mit bosseln, gärtner, gießen beschäftigt. Das war abschreckend genug, mein Vorhaben von

der eigenen Scholle vor der Haustür nicht weiter zu verfolgen.

Bis ich eines Tages vom Quartiermanager hörte: ein gemeinsamer Garten für Jung und Alt entsteht - zusammen mit der freien interkulturellen Waldorfschule soll ein Schrebergarten im Herzogenried übernommen werden, und es gibt noch einige freie Beete für Hobbygärtner. Da war sie - die Lösung meiner Gartenträume: ein halbes Beet für Tomaten, Paprika oder andere Kostbarkeiten, die man sonst oft nur mit holländischem Beigeschmack an der Gemüsetheke findet. Und mein mangelndes gärtnerisches Wissen schien auch kein Hindernis mehr, denn es würden ja noch andere Gärtnerinnen und Gärtner um mich herum sein, die mir sicher mit Tipps und Tricks zur Seite stehen würden.

Bei der ersten Besichtigung des künftigen Gemeinschaftsgartens dann ein großer Schreck: Nichts zu sehen von

Beeten, Wegen, Rasen. Stattdessen ein einziger Dschungel, denn der Vorpächter hatte in den letzten Jahren aus Zeitgründen vor dem Wildwuchs kapituliert. Aber der Gartenbaulehrer der Waldorfschule beruhigte uns - das kriegen wir ganz schnell hin. Mit einer Fräse würde er zunächst unseren Teil des Gartens umpflügen, denn man müsse jetzt im Frühjahr schnell loslegen, sonst wird das nix. Zwei Wochen später zog ich mit einer dicken groben Schnur, wie man sie wahrscheinlich nur bei Waldörlern findet, die Begrenzung zu „meinem“ Beet. Nebenan wurde auch eifrig gewerkelt. „Das meiste ist eigentlich immer ganz einfach“ sagte der Gartenbaulehrer zu mir. Und plötzlich ging alles ganz schnell, und jetzt, sechs Wochen später, erreichen die meisten unserer Tomatenpflanzen schon Kniehöhe. Die Apfelbäumchen, die man zuvor im Gestrüpp kaum sah, tragen kleine Früchte. In den beiden Kirschbäumen hängen rote Früchte. Die Kiwi hat geblüht

und setzt Früchte an. Und wie macht man eigentlich Holundersaft?

Das alles ist erst der Anfang - die Schüler der Waldorfschule waren zwar schon für eine Projektwoche da und haben in Windeseile dafür gesorgt, dass die Sonne wieder in den Garten scheinen kann. Aber wenn sie ab dem Sommer regelmäßig in den Garten kommen, dann haben wir hoffentlich nicht nur gemeinsame Arbeit, sondern auch viel Zeit für nette Begegnungen zwischen jungen und alten Gärtnerinnen und Gärtnern. Und vielleicht können wir dann auch einfach mal ruhig in der Sonne sitzen und die Natur genießen!

AST

### Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim

## „In Monnem dahäm“ – Tradition und Integration verbindet



Schüler der Freien Interkulturellen Waldorfschule Mannheim und der Freien Waldorfschule in Neckarau feierten gemeinsam mit dem Kabarettisten Prof. Hans-Peter Schwöbel das 60-jährige Landesjubiläum Baden-Württembergs im Herzogenriedpark.

Es herrschte reges Treiben im Herzogenriedpark. Es war ein sonniger Tag an dem sich ca. 350 Besucher bei der Freilichtbühne Konzertmuschel im Herzogenriedpark einfanden, um den künstlerischen und musikalischen Beiträgen der Mannheimer Waldorfschüler zu lauschen. Auch die Bildungsbürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb war unter den Gästen.

Der Mundartkünstler und Verfechter des kurpfälzischen Dialekts Prof. Hans-Peter Schwöbel eröffnete die Feierlichkeiten mit einem Beitrag aus seinem vielfältigen Repertoire, in dem die reichhaltige Kraft des Dialekts zum Ausdruck kam. Die Schüler der Waldorfschulen präsentierten Beiträge, die

mit dem Landesjubiläum in Verbindung standen. So trat der orientalische Chor der Freien Interkulturellen Waldorfschule Mannheim im Zeichen des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens auf, das die Geschichte des Landes geprägt hat. Schüler der 4. bis 11. Klasse sangen türkische Lieder, begleitet von türkischen Sas. Auch durch ein japanisches Lied, ein polnisches oder ein englisches Theaterstück und deutsche Gedichte wurde deutlich, wie sehr die Geschichte des Landes mit Einwanderung und Vielfalt verbunden ist.

Es waren aber auch regionale Beiträge zu sehen. Die 6. Klasse begeisterte mit einem Gedicht von Prof. Hans-Peter Schwöbel - „Integration“ - das die Schüler in perfektem Kurpfälzisch vortrugen. Es gelang den Schülern eine Spannung in dem Gedicht aufzubauen und gleichzeitig den Humor des Textes zum Ausdruck zu bringen.

Die Schüler der beiden Waldorfschulen hatten nicht zu viel versprochen. Sie haben gezeigt, dass Tradition und Integration verbindet und in die Zukunft führt.

GUNHILD DAECKE  
FREIE INTERKULTURELLE  
WALDORFSCHULE  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim

## Röchling-Stiftung spendet 100.000 Euro für Werkstättenausbau



Felicitas von Hülsen von der Röchling-Stiftung überreichte einen Scheck über 100.000 Euro an die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim. Mit der großzügigen Spende werden neue Kunst- und Handwerksräume ausgebaut und eingerichtet.

Bereits zum zweiten Mal unterstützt die Stiftung der Mannheimer Röchling Kunststoffgruppe die stets wachsende Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim-Neckarstadt. Kuratoriumsmitglied Felicitas von Hülsen freut sich, dass mit Hilfe der Stiftung neue Räume geschaffen werden können, in denen die Schüler die Möglichkeit bekommen, sich handwerklich und künstlerisch zu betätigen.

Die Baumaßnahmen haben bereits begonnen, so dass sich Felicitas von Hülsen ein erstes Bild über die neu entstehenden Räumlichkeiten verschaffen konnte. Bisher gibt es nur einen Werkraum in der Schule, der für die wach-

senden Schülerzahlen zu klein geworden ist. Der Umgang mit verschiedenen Materialien, Kreativität und praktisches Lernen sind wichtige Bereiche an der Ganztagschule am Neuen Messplatz. Durch die künstlerischen und handwerklichen Fächer erhalten die Schüler wichtige Ausdrucksmöglichkeiten. Neben der Gestaltung von Kunstwerken aus Stein, Ton und Holz lernen die Schüler Werkstücke zu planen und die angelegten Fähigkeiten praktisch umzusetzen.

Die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim engagiert sich seit ihrer Gründung im Jahr 2003 in besonderem Maße für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Inzwischen besuchen 280 Schüler aus 31 verschiedenen Nationen die Schule in der Neckarstadt. Mit der großzügigen Unterstützung durch die Röchling-Stiftung kann die Schule, die sich derzeit noch im Aufbau befindet, weiter wachsen.

GUNHILD DAECKE